

Ein Tag im Zeichen des Bartgeiers

ZERNEZ Vor gut 100 Jahren wurde der Bartgeier in den Alpen ausgerottet, heute brütet wieder ein Dutzend Paare in der Schweiz, Tendenz steigend. Seit den ersten Auswilderungen bei Margunet sind 25 Jahre vergangen. Zeit für ein Jubiläum und Zeit um zurückzuschauen, schreiben der Schweizerische Nationalpark und die Engadiner Naturforschende Gesellschaft in einer gemeinsamen Mitteilung. Am Mittwoch, 13. Juli, leiten Daniel Hegglin von der Stiftung Pro Bartgeier und David Jenny, Verantwortlicher für Bartgeiermonitoring Ostschweiz, eine Exkursion ins Bartgeiergebiet im SNP. Die Wanderung führt von Il Fuorn nach Alp La Schera von wo – mit etwas Glück – ein Bartgeierpaar mit Jungvogel beobachten werden kann. Die beiden Spezialisten informieren vor Ort über die Lebensweise der Bartgeier. Eine Anmeldung für die Exkursion ist bis am Vorabend um 17 Uhr unter 081 851 41 41 möglich.

Am gleichen Tag um 20.30 Uhr referieren Hegglin und Jenny im Rahmen der Reihe «Naturama» im Auditorium Schlossstall des SNP in Zernez über die Rückkehr des Bartgeiers. Die Referenten geben Einblick in die neusten Erkenntnisse aus dem Monitoring und der Forschung, beleuchten die aktuelle Situation der Population und blicken in die Zukunft, wie es weiter heisst. Beide Anlässe sind kostenlos. (BT)



Bartgeier Folio bei der Aussetzung von Jungvögeln 2005 im Schweizerischen Nationalpark. (BT-ARCHIV)

Verpflichtungskredit auch für 2020–2021 freigeben

VERKEHR Die Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs (KÖV), zu welcher auch der Kanton Graubünden gehört, hat eine gemeinsame Vernehmlassungsantwort zur Einführung eines Verpflichtungskredits zur Abgeltung von Leistungen im regionalen Personenverkehr (RPV) für die Jahre 2018 bis 2021 verfasst. Die Bündner Regierung unterstützt diese Stellungnahme vollumfänglich, wie die Ständeskanzlei mitteilt. Ergänzend fordert die Regierung jedoch, dass der Verpflichtungskredit nicht nur für die Fahrplanperiode 2018–2019 freigegeben wird, sondern auch für die zweite Fahrplanperiode 2020–2021. Ansonsten gehe die gewünschte zusätzliche Planungssicherheit für die zweite Fahrplanperiode verloren, da mit weiteren Sparmassnahmen des Bundes zu rechnen sei, so die Regierung.

Zudem will der Bund die Betriebsmittel für die erste Fahrplanperiode 2018–2019 nur dann genehmigen, wenn die Kantone die alleinige Finanzierung der Folgekosten zusichern. Die Bündner Regierung ist, wie es weiter heisst, der Ansicht, dass Analoges dann wohl auch für die späteren Fahrplanperioden gelten wird. Damit würden in nicht mehr tolerierbarer Weise Kosten auf die Kantone abgeschoben. (BT)

INSERAT



ELEKTROMOBILITÄT STARTET DURCH. PROFITIEREN SIE DAVON.

Bieten Sie Ihren Kunden und Mitarbeitenden eine Ladestation für Elektroautos und positionieren Sie Ihr Unternehmen so auf innovative und nachhaltige Weise.

Erfahren Sie mehr auf plugnroll.com

PLUGNROLL
Powered by **TEPOWER**

Neue Struktur und sanierte Gebäude für die Forschungsalp an der Albulaquelle

Seit bald 50 Jahren ist die **Alp Weissenstein am Albulapass** Forschungsstation und **Versuchsbetrieb der ETH Zürich**. Im Zusammenhang mit einer **neuen Kooperation** wurden die Betriebs- und Wohngebäude nun **umfassend saniert**.

► LUZI C. SCHUTZ

A

An sonnigen Sommerwochenenden zieht die schmale und kurvige Strasse über den Albulapass jeweils viele Auto-, Töff- und Velofahrer an. Zwischen dem romantischen Palpuognasee oberhalb von Preda und der kargen Steinwüste oben auf dem Pass führt der Weg ganz dicht an einigen Alpgebäuden vorbei. Was die wenigsten dabei wissen: Es ist keine «ganz normale» Alp, die hier direkt an der weiss sprudelnden Quelle der Albula liegt. Am Crap Alv, dem nach den in der Umgebung zu sehenden weissen Felsen benannten Ort, lag noch vor 200 Jahren die einzige Raststätte zwischen Bergün und La Punt. Der Weissenstein war daneben immer auch Gutsbetrieb und Privatalp. Seit 1967 wird in den Alpgebäuden aber nicht mehr gemolken und gekäst, sondern geforscht. Die Kühe, die heute auf der kleinen Ebene beim Hochmoor weiden, gehören nämlich nicht den Bauern unten im Albulatal, sondern der ETH Zürich.

Neue Zusammenarbeit

Einiges davon wird sich in den nächsten Jahren verändern. Die weidenden Kühe zum Beispiel werden bald nicht mehr der Hochschule selbst, sondern dem Strickhof im zürcherischen Lindau gehören. Das landwirtschaftliche Ausbildungszentrum ist eine Kooperation mit den beiden grossen Hochschulen in Zürich, der Universität und der ETH, eingegangen. Unter dem Namen Agrovet-Strickhof soll dabei die gemeinsame Forschung und Lehre intensiviert werden. Zu diesem Zweck wurde auch die Alp Weissenstein als einer von mehreren Forschungsbetrieben umfassend saniert. Die Stallungen entsprechen damit wieder den aktuellen Standards und können sowohl für Forschungen mit Tieren sowie bei sommerlichen Wintereinbrüchen genutzt werden. Das historische Wohngebäude und ehemalige Gasthaus bietet nun genügend Arbeits- und Schlafräume für das Personal und die Forschenden. Neu wurden auch sämtliche



Da das **Wohngebäude der Alp Weissenstein** unter der **Starkstromleitung** liegt, wurden alle Räume gegen **Strahlung** abgeschirmt (oben). ETH-Wissenschaftler **Werner Eugster** erklärt den Besuchern, wie die ferngesteuerte **Messstation** funktioniert (unten). (FOTOS LUZI C. SCHUTZ)



Wohn- und Schlafräume durch spezielle Platten von der Strahlung durch die direkt darüber führende Starkstromleitung abgeschirmt. Die zahlreichen einheimischen Handwerker, die einen grossen Teil der Arbeiten ausgeführt haben, waren am Samstag zu einer Besichtigung und zu einer kleinen Einführung in die Forschung geladen.

Wissenschaft auf der Alp

Dabei erklärte etwa der Agrarwissenschaftler Joël Bérard eine kürzlich patentierte Innovation. So kann mit einem speziellen Halfter gemessen werden, wann, wo und auf welcher Höhe ab Boden eine bestimmte Kuh gerade frisst. Davon erhoffen sich die Forscher neue Erkenntnisse zum Problem der Verbuchung von Alpweiden. Diese werden derweil über selbstfliegende Drohnen ausgemessen, und sogar die Fotosynthese der Pflanzen wird an einer ganzjährigen ferngesteuerten Station gemessen. «Wir versuchen hier herauszufinden, wie eine Alp genutzt werden kann und wie sich die verschiedenen Tiere hier verhalten», erklärt Rudolf Kühne, Stabsmitarbeiter der Schulleitung der ETH Zürich. Früher sei es dabei häufig darum gegangen, welche Kuh- oder Schafstassen für die Alp besonders gut geeignet seien. «Heute geht es in unserer Forschung aber nicht mehr bloss um die Landwirtschaft», so Kühne. So gehörten etwa die Themen Nachhaltigkeit und Biodiversität zum Fokus der ETH Zürich – Themen, die schon immer auf der Alp präsent waren; Über- oder Unter- Nutzung der Weiden rächt sich hier schon im nächsten Sommer. Genau darum gehen auch die Wissenschaftler auf die Alp.

Forschungsstation Weissenstein

Die Alp Weissenstein ist seit 1967 in Besitz der ETH Zürich. Die Forschungsstation verfügt über eine Alpfläche von 434 Hektaren Weideland und bietet Sömmungsmöglichkeiten für Milchkühe, Mutterkühe, Jungvieh, Schafe und Pferde – insgesamt 150 sogenannte Grossvieheinheiten – während etwa 75 Tagen. Die Betriebsgebäude liegen auf 2000 Metern über Meer, die Weiden auf bis zu 2600 Metern über Meer. (LSZ)

Auftakt für «Glaspass. Ein Berg im Fluss»

Nach mehrjähriger Planungsphase konnte diesen Sommer die **Umsetzung des Projekts** «Glaspass. Ein Berg im Fluss» gestartet werden. Als Auftakt wurde nun die **öffentliche WC-Anlage auf dem Glaspass** eröffnet.

Am Oberen Heinzenberg soll in den nächsten beiden Jahren ein Erlebnisweg entstehen, welcher die landschaftlichen Geheimnisse des Oberen Heinzenbergs lüftet und die regionalen Eigenarten inszeniert. So werden neben den Schieferuntersuchungen, dem ehemaligen Lüschersee und der Nolla auch die Walserkultur und die Land- und Alpwirtschaft an Attraktionspunkten auf einem reizvollen Rundweg präsentiert.

Nach mehrjähriger Planungsphase konnten der Tourismusverband Oberheizenberg, die Gemeinde Tschappina und der Naturpark Beverin als Projektträger diesen Sommer in die Umsetzungsphase starten. Gemäss einer Me-

dienmitteilung ist als erste Massnahme am Glaspass unmittelbar neben der Postauto-Haltestelle eine öffentliche WC-Anlage entstanden, welche ab sofort in Betrieb ist und an das bestehende Warthäuschen angebaut wurde. Im Laufe des Sommers wird die Realisation weiterer Elemente des Projekts folgen.

Mit dem neuen Rundweg wollen die drei Projektträger gemeinsam die touristische Attraktivität am Oberen Heinzenberg steigern, wie sie in der Mitteilung weiter schreiben. Die Region mit dem prächtigen Wanderpanorama vom Glasergrad werde sodann für den natur- und kulturnahen Gast auch mit den zahlreichen landschaftlichen Geheimnissen attraktiv. (BT)



Die öffentliche WC-Anlage ist als **Strickbau mit Schindeldach** an das bestehende **Warthäuschen** angebaut. (ZVG)